

Bruneck, 4.10.15, Jes.43:3f „Wertschätzung“

Einleitung

Zu Erntedank ehren wir Gott für alle guten Gaben, von denen wir leben. Das Abendmahl weist uns uns auf die wertvollste Gabe hin: Gottes Sohn, der uns mit Seinem Leben von unserer Schuld erlöst und uns rettet zum ewigen Leben!

Zwei alte Verse zeigen uns, dass Erlösung und Rettung von Gaben abhängt.

Bund

3a „Ich bin Jahwe, dein Gott, ich bin Israels heiliger Gott ...“ Gott nennt Seinen Namen. „Ich bin“ bedeutet Sein Name „Jahwe“. Er bekennt sich damit zu den Juden als Seinem Volk. „Heilig“ bezeichnet die Zugehörigkeit zu Gott. Er hat sich mit den Juden verbunden.

Das bedeutet Exklusivität. Gott hat zwar alle Menschen zu Seinem Ebenbild geschaffen, aber sich nur mit 1 Volk seit Abraham verbunden. Der Bund, den Gott am Berg Sinai schloß, hat ausschließlichen Charakter. Abrahams Nachkommen gehören dazu, andere nicht. Das bedeutet für die Juden Rechte und Pflichten – die zehn Gebote, nach denen sie sich richten sollten, und andererseits der besondere Schutz Gottes.

Rettung

3b „... und ich rette dich! ...“ Rettung ist dramatisch. In der vergangenen Woche zitterten viele mit bei der schwierigen Bergrettung am Preußturm bei den drei Zinnen.

Gottes Wort an Jesaja verspricht Rettung vor Feinden, vor Gefangenschaft. Im babylonischen Exil wird es wahr: die Israeliten werden wegen ihrer Gottlosigkeit aus Gottes Land vertrieben. Keine Aussicht, wieder in die Heimat zurückzukommen!

Doch Gott verspricht Rettung. Die Juden hören: Gott knüpft wieder eine Beziehung mit uns an. Er ist uns wieder gut. Vergebung der Schuld, Gnade vor Recht.

Wertmaßstab

3cf - Die Exklusivität, die Juden bei Gott genießen, wirkt sich hier aus. Gott will andere Völker und Menschen für sie hingeben, damit sie erlöst und gerettet werden. Was sollen wir davon halten? Ganze Völker setzt Gott auf's Spiel, damit es Seinem Volk, den Juden, gut geht?!

Im Kurs über den Römerbrief haben wir über das Gewissen gesprochen: die Instanz in jedem Menschen, die unseren Wertmaßstab prägt. Gewissen sind unterschiedlich beeinflusst, öfters verbogen von politischen Parteien und kommerziellen Unternehmen. Wer beginnt, bewußt mit Jesus zu leben, wird im Lauf der Zeit lernen, sein Gewissen vom Heiligen Geist bestimmen zu lassen.

Wir lernen, dass unsere Wertvorstellung, dass alles gleichwertig sei, und dass eine Bevorzugung ungerecht sei, von der Aufklärung geprägt ist, aber nicht von Gott. Von Ihm lernen wir, dass *vielen* gleichwertig ist und dass *manche* Bevorzugung ungerecht ist, aber nicht alle. Es gibt Unterschiede und Rangfolgen.

Berechtigter Anspruch

So darf Gott sich *erlauben*, was Er Seinem Volk hier zusagt. Er ist Herr des Universums. Gott erhebt Anspruch auch auf Völker, mit denen Er sich nicht verbunden hat wie mit den Juden.

Immerhin leben alle Menschen von Seiner Güte. Nach der Sintflut schließt Gott einen Bund mit allen und garantiert die Lebensgrundlagen, Saat und Ernte in den Jahreszeiten. Gottes Herrschaft über alle Menschen ist begründet!

Wertschätzung

Wenn Gott also Seinen Leuten so etwas verspricht, ist es eine starke Wertschätzung. Immerhin sind sie in einer gefährlichen, bedrohten Lage und müssen errettet werden.

Wie haben sie sich gefühlt, als sie das hörten? Keine Benachteiligung, keine Geringschätzung...

Gegenteil: Bevorzugung! Die haben die Juden nicht beansprucht. Ihre Lage war schlimm. Sie hatten sich ihre Suppe selbst eingebrockt. Mit einer solchen Bevorzugung hätten sie nie gerechnet. Wie viel sind Gott wert!

Und Jesus?

NT eröffnet eine weite Dimension – Jh.3:16. Gott, dem alle Völker gehören, hat für Seinen Sohn Jesus niemanden an Seiner Stelle hingegeben. Kein Volk mußte Nachteile in Kauf nehmen, damit Gottes Sohn vor dem Kreuzestod gerettet werde. Im Gegenteil: durch Jesu Opfertod am Kreuz haben alle Völker Heil und Segen empfangen.

Die Welt mit Gott zu versöhnen kann niemand außer Gottes Sohn. Er ist sündlos, nur Er kann die Schuld der Welt tragen. Niemand, seien es noch so anständige Menschen, ist für Gott eine Alternative. Gott kann auf niemanden sonst auf der Welt zurückgreifen.

Abendmahl

Gottes Liebe kommt zum Ausdruck, dass Er selbst zurücksteckt, damit wir Menschen vorkommen können. Er nimmt Nachteile auf sich, damit wir bevorteilt sind.

Wir dürfen bei Gott jetzt „vorkommen“, wenn wir Seine Einladung an Seinen Tisch annehmen. Wer Brot und Kelch nimmt bekennt damit: ich bin verloren, muß gerettet werden, und das werde ich durch den stellvertretenden Tod Jesu.

Lied 223 „Jesus Christus kennt dich“